

„Wir müssen jetzt unser Gesicht zeigen“

Bündnis aus 123 Organisationen ruft zur Demo „Köln zeigt Haltung“ auf

VON INGO SCHMITZ

„Da geht ein Kompass verloren.“ Gregor Stiels, Vorsitzender des Katholikenausschusses, ist beunruhigt. Auf den Straßen in Chemnitz jagt ein rechter Mob Menschen, die fremd aussehen. Im Mittelmeer ertrinken Flüchtlinge. „Die Menschenwürde geht unter, die Demokratie wird angegriffen“, sagt Stiels. Und nicht nur ihn treibt das um. Willkommensinitiativen, gesellschaftliche Vereine, kirchliche Organisationen, Gewerkschaften sowie Verbände aus Köln und der Region haben sich nun zu einem Bündnis zusammengeschlossen. Bisher sind es 123.

Sie rufen für Sonntag, 16. September, zu einer Demonstration in der Innenstadt auf unter dem Motto: „Köln zeigt Haltung.“ Das Bündnis geht von 7000 Teilnehmern aus.

Es sind drei Schlagworte, mit denen die Organisatoren nach vorne gehen: Aufnehmen, hierbleiben und Solidarität. „Aufnehmen statt abschieben. Hierbleiben statt abschieben. Solidarität statt Hetze“, erklärt Tanja Schmieder. Sie hat die Demonstration angemeldet und sie hat den Verein „cityofhope cologne“ ins Leben gerufen. Warum? „Ich habe 2015 am Drehkreuz gestanden, tagelang.“ 20 500 Flüchtlinge kamen damals am Kölner Flug-

hafen an und wurden von dort aus in Flüchtlingsunterkünfte verteilt. „Wir haben keinen weiterziehen lassen, der noch nasse oder kaputte Schuhe hatte. Unvorstellbares Leid hat sie gesehen, aber auch viel Hoffnung. „Und jetzt will ich mir nicht mehr die Hetze anhören, durch die diese Menschen ins Abseits gedrängt werden.“

Auch Wohnungsnot wird thematisiert

Elizaveta Khan vom Integrationshaus: „Ich habe selbst einen Flüchtlingshintergrund. Ich liebe diese Stadt. Aber

manchmal kommen wir Flüchtlinge uns vor, als seien wir Verbrecher, als würden wir Deutschland zerstören.“

Um an diesem Bild zu arbeiten, fordert Stiels im Namen des Kölner Runden Tisches für Integration: „Wir müssen auf die Probleme der Menschen hören, von denen wir Solidarität einfordern.“ In Köln sei das Problem Nummer eins die Wohnungsnot. Da schüre es Vorurteile, wenn Wohnungen Flüchtlingen zugeteilt werden. „Aber das ist nicht ein Problem der Flüchtlingspolitik, sondern ein Problem dieser Stadt, die den sozialen Wohnungsbau vernachlässigt hat“, sagt Claus-Ulrich Pröbß vom Kölner

Flüchtlingsrat. Darüber müsse man mit den Menschen sprechen und sie nicht den rechten Demagogen überlassen.

Am 16. September sollen auch diese Themen angesprochen werden: Die Kundgebung beginnt um 14 Uhr auf dem Roncalliplatz. Anschließend zieht der Demonstrationzug zum Heumarkt. Dort soll es ein umfangreiches Bühnenprogramm geben. Max Mutzke hat zugesagt. Winfried Schmickler tritt auf. Die AG Arsch huh ist dabei. Das Projekt „100 Prozent Mensch“ hat ihr Kommen angekündigt. Tanja Schmieder von cityofhope ruft alle Kölner zu Teilnahme auf: „Wir müssen jetzt unser Gesicht zeigen.“

